



KODAK GRAY SCALE

C	Red-Filter Negative	Cyan Printer	M	Green-Filter Negative	Magenta Printer	Y	Blue-Filter Negative	Yellow Printer
----------	---------------------	--------------	----------	-----------------------	-----------------	----------	----------------------	----------------



black	3-color	white	cyan	violet	magenta	primary red	yellow	green
-------	---------	-------	------	--------	---------	-------------	--------	-------



KODAK COLOR CONTROL PATCHES

These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.



№ 53.

[um 1900]

2005-5433

Märchen.

Die großen deutschen Buchstaben.

A B C D E F G
H I K L M N O
P Q R S T U V
W X Y Z.

Die kleinen deutschen Buchstaben.

a b c d e f g h i j k
l m n o p q r s t
u v w x y z.



Der Bauer und die Zwerge.

Vor langen Zeiten, als die Zwerge und Wichtelmännchen, welche tief unter der Erde leben und dort die edlen Metalle, sowie Edelsteine suchen und bearbeiten, noch ihr Wesen trieben und hin und wieder auch auf der Erdoberfläche erschienen, um die Menschen zu händeln oder auch ihnen zu helfen, lebte in einem großen Dorfe nicht weit von dem Gebirge ein reicher, aber sehr geiziger Bauer, Namens Beit. Von Morgens früh bis Abends spät war er auf dem Posten, darum hatte er auch etwas hinter sich gebracht, in den Ställen hatte er einen prächtigen Viehstand und auf seinen ausgedehnten Feldmarken wuchs herrliches Getreide. So hatte er auch eines Jahres ein großes Stück Acker mit Erbsen besäet, welche dort sehr gut gediehen und prächtig wuchsen, sodaß ihm eine große Ernte in Aussicht stand, als jedoch die Ranken Schoten trugen, fand er eines Morgens, als er dort vorbei ging, das Feld zertreten und die besten Schoten abgerissen. In der Meinung, es habe ihm einer seiner Nachbarn, denn er hatte seines Geizes halber auch viele Feinde, den Schabernack gethan, stellte er seine Knechte in der Nacht als Wache aus, am anderen Morgen war aber das Erbsenfeld wieder zertreten. Er wachte schließlich selbst, es blieb aber dieselbe Geschichte, das Erbsenstehlen hörte nicht auf und Beit wußte sich nicht mehr zu rathen, nicht zu helfen, da klagte er seine Noth den Nachbarn. Diese sahen sich das zertretene Erbsenfeld an, wußten aber auch keinen Rath, schließlich meinte Einer, er solle doch einmal den alten Schäfer fragen. Die Schäfer waren auch zu jener Zeit schon viel klüger, als andere Leute, Beit befolgte darum den Rath und ließ den Schäfer herbeiholen. Als dieser das Feld gesehen hatte, sagte er bedächtig: „Wenn Jemand einen Menschen in Verdacht gehabt hat, so war es ein Irrthum, es sind ganz entschieden Zwerge und Wichtelmännchen gewesen, deren Lieblingspeiße die grünen Schoten sind.“ Beit fragte dann den Schäfer, auf welche Art er sich gegen die Kleinen helfen könne, ob er vielleicht ein großes Feuer anzünden sollte, um sie von dem



Erbsenfelde abzuhalten, der Schäfer meinte aber, es wäre dies unnütz, die Kleinen trügen ja ihre Nebellappen, die sie für die Augen der Menschen unsichtbar machten. Er würde ihm rathen es so anzustellen, daß Einer oder Einige ihrer Kappen verlieren, wodurch sie sichtbar würden, dann dieselben ergreifen und erst wieder freigeben, wenn sie ihm viel geschenkt hätten. Zu diesem Zwecke müsse er eine Schnur um das Erbsenfeld ziehen und sich mit den Knechten, Jeder mit einer großen Peitsche versehen, als Wache dabei aufstellen. Dann müßten sie sehr genau Acht geben, wenn es in dem Erbsenfelde zu rascheln anfinge, wären die Kleinen da. Nun müßten Alle so laut wie möglich mit ihren Peitschen zu knallen anfangen, worauf die Zwerglein eilig davon laufen würden. Einige liefen dann sicher gegen die Schnur, verlieren ihre Nebellappen und er könne sie dann ergreifen. Dies schien dem Weib einleuchtend, namentlich gefiel seiner Habgier, daß er dann ein großes Geschenk verlangen könne, er zog also mit seinen Knechten eine starke Schnur rund um das ganze Erbsenfeld herum, befestigte dieselben an mehreren Pfählen und stellte an jedem derselben einen der Knechte als Wache auf mit der Weisung, mit ihren Peitschen sofort zu knallen, sobald in dem Felde sich etwas rühre. In der ersten Nacht ließ sich kein Zwerglein und kein Wichtelmännchen hören, in der zweiten Nacht aber fing es in dem Erbsenfelde laut zu rascheln an, der Bauer und seine Knechte knallten tüchtig mit ihren langen Peitschen, worauf die Kleinen, auf das Höchste erschrocken, davon liefen. Hierbei vergaßen viele, sich an der um das Feld gezogenen Schnur zu bücken, sie liefen daher gegen dieselbe und verloren ihre Kappen. Hierdurch wurden sie den menschlichen Augen sichtbar, Weib und seine Knechte ergriffen mehrere der kleinen Kerle und hielten sie mit ihren starken Fäusten am Kragen fest! Nun hätte aber Einer das Zammern und Wehklagen der Kleinen hören sollen! Sie baten herzzerreißend um ihre Freilassung, denn ein Wichtelmännchen, der in Menschenhand fiel, ist in den Augen der anderen Wichtelmännchen geächtet; sie gelobten, nie mehr aus ihrem Berge hervorzukommen und nie mehr von den Erbsen zu naschen. Weib aber blieb uner-





bittlich, er hörte nicht auf das Zammern und Bitten, und forderte als Preis der Freilassung ein großes Fuder Gold. Die Kleinen mochten sich drehen und wenden, soviel sie wollten, Zeit ließ sich nichts abhandeln und so mußten sie denn endlich einwilligen, das Fuder Gold sollte sich Zeit vor Sonnenaufgang von dem nahen Berge abholen. Nun ließen die Knechte ihre kleinen Gefangenen frei, Zeit aber, von dem Schäfer vor der List der Kleinen gewarnt, hielt den letzten noch beim Ohr fest und fragte, wenn denn bei ihnen die Sonne aufginge, worauf ihm die Antwort wurde: „Sobald es zwölf geschlagen hat,“ da ließ er ihn auch laufen.

Zeit eilte nun mit seinen Knechten nach Hause, der größte Erntewagen wurde schnell zurecht gemacht, mit vier starken Pferden bespannt und — Hui — sausten die muthigen Thiere, von dem Bauer selbst gelenkt, davon, dem von den Zwergen bezeichneten Berge zu. Es war noch nicht halb zwölf, als sie dort mit ihrem Wagen anlangten, von den Kleinen war aber keine Spur zu entdecken. Märrerlich suchte er mit seinen Knechten den ganzen Berg ab, fand aber weder einen Eingang, noch das ihm versprochene Fuder Gold, da war es ihm, als ob aus einem Gestrüpp am Fuße des Berges leise Stimmen an sein Ohr schlugen. Er legte sich auf die Erde nieder und sah einen winzigen Eingang, kaum so groß, daß ein Kaninchen hindurchschlüpfen konnte. Dieser Eingang führte zu einer Höhle, in welcher Zeit die Kleinen bei hellem Fackelschein tanzen und springen sah und verstand auch schließlich, daß sie dazu sangen:

Ob der Bauer wohl versteht,
Daß die Sonn' um zwölf aufgeht,
Kommt er nicht zur rechten Zeit,
Hat er sich umsonst gefreut!

Da lachte Zeit und freute sich, daß er doch die richtige Zeit wußte; als die Kleinen nun mit ihrem Gesang wieder einmal zu Ende waren, rief er in das Loch hinein: „Halloh, ich bin da, um mein Fuder Gold zu holen!“ Auf's höchste erschreckt, schrienen die Kleinen laut auf, fielen alle durcheinander und die Fackeln

wurden verläßt, dann wurde Alles mäuschenstill, kein Zwerg ließ sich sehen, ein todt's Pferd aber kam den Berg herabgeköllert. Als Beit dies sah, fing er laut zu schimpfen an, er hatte geglaubt, bei den Kleinen noch Treue und Glauben zu finden, meinte nun aber, von denselben genarrt zu sein. Schon hatte er mit seinen Knechten den Wagen bestiegen, um davon zu fahren, da rief eine Stimme aus dem Berge: „Nimm dir doch das Pferd mit.“ Beit ergriff seine Peitsche, sprang herab vom Wagen und lief nach der Stelle, von welcher die Stimme erschallt war, um den Rufer zu züchtigen, er fand aber Niemand, dafür ertönte ein höhnisches Gelächter hinter ihm her. Als er nun heimfahren wollte, meinte einer der Knechte, man könne doch die besten Stücke von dem Pferde mitnehmen und als Futter für die Hunde verwenden. Hiermit war Beit einverstanden, er machte sich mit den Knechten dabei, das Pferd zu zerlegen, die Hinterviertel wurden in Säcke gethan, auf den Wagen geworfen und dann fuhr'n Alle nach Hause. Beit's Frau erwartete sie, sehr gespannt auf das viele Gold, lachte ihren Mann dann tüchtig aus, daß er von den Wichtelmännchen und Zwergen so genarrt worden war. Aergerlich legte Beit sich zur Ruhe nieder, wurde aber am frühen Morgen schon von den Knechten gerufen, welche, als sie die Säcke vom Wagen nehmen wollten, nicht Pferdefleisch, sondern pures Gold darin fanden. Eilig kam er herbei, ebenso seine Frau, welche ihm nun die größten Vorwürfe machte, daß er nicht das ganze Pferd mitgebracht habe, er ließ darum schnell aufspannen, fuhr zu der Stelle, wo er in der Nacht den Rest des Pferdes hatte liegen lassen, um diesen noch zu holen, doch Alles war verschwunden und vom Höhleneingang gar keine Spur mehr zu entdecken. Beit mußte sich nun mit seinem Goldklumpen begnügen, dieser hatte aber einen so großen Werth, daß er auch dadurch ein reicher Mann wurde.



14. Aug. 2008

Das Einmaleins.

1 mal 2 ist 2	1 mal 3 ist 3	1 mal 4 ist 4
2 — 2 — 4	2 — 3 — 6	2 — 4 — 8
3 — 2 — 6	3 — 3 — 9	3 — 4 — 12
4 — 2 — 8	4 — 3 — 12	4 — 4 — 16
5 — 2 — 10	5 — 3 — 15	5 — 4 — 20
6 — 2 — 12	6 — 3 — 18	6 — 4 — 24
7 — 2 — 14	7 — 3 — 21	7 — 4 — 28
8 — 2 — 16	8 — 3 — 24	8 — 4 — 32
9 — 2 — 18	9 — 3 — 27	9 — 4 — 36
10 — 2 — 20	10 — 3 — 30	10 — 4 — 40

1 mal 5 ist 5	1 mal 6 ist 6	1 mal 7 ist 7
2 — 5 — 10	2 — 6 — 12	2 — 7 — 14
3 — 5 — 15	3 — 6 — 18	3 — 7 — 21
4 — 5 — 20	4 — 6 — 24	4 — 7 — 28
5 — 5 — 25	5 — 6 — 30	5 — 7 — 35
6 — 5 — 30	6 — 6 — 36	6 — 7 — 42
7 — 5 — 35	7 — 6 — 42	7 — 7 — 49
8 — 5 — 40	8 — 6 — 48	8 — 7 — 56
9 — 5 — 45	9 — 6 — 54	9 — 7 — 63
10 — 5 — 50	10 — 6 — 60	10 — 7 — 70

1 mal 8 ist 8	1 mal 9 ist 9	1 mal 10 ist 10
2 — 8 — 16	2 — 9 — 18	2 — 10 — 20
3 — 8 — 24	3 — 9 — 27	3 — 10 — 30
4 — 8 — 32	4 — 9 — 36	4 — 10 — 40
5 — 8 — 40	5 — 9 — 45	5 — 10 — 50
6 — 8 — 48	6 — 9 — 54	6 — 10 — 60
7 — 8 — 56	7 — 9 — 63	7 — 10 — 70
8 — 8 — 64	8 — 9 — 72	8 — 10 — 80
9 — 8 — 72	9 — 9 — 81	9 — 10 — 90
10 — 8 — 80	10 — 9 — 90	10 — 10 — 100

Finis der Einmaleins Tabelle
 Aufgegeben in Ostfriesland
 29.5.1916

5

3

5

10

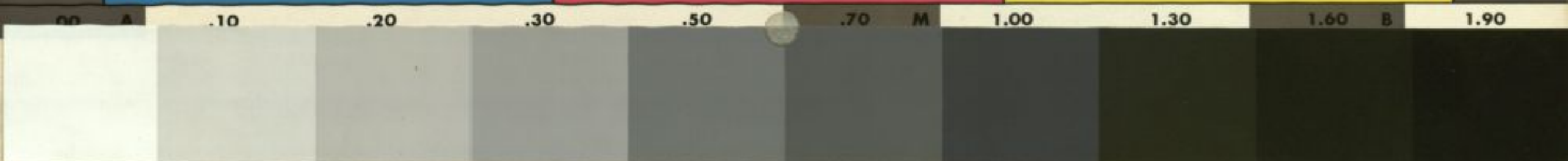
10

30575



KODAK GRAY SCALE

C	Red-Filter Negative	Cyan Printer	M	Green-Filter Negative	Magenta Printer	Y	Blue-Filter Negative	Yellow Printer
----------	---------------------	--------------	----------	-----------------------	-----------------	----------	----------------------	----------------



black	3-color	white	cyan	violet	magenta	primary red	yellow	green



KODAK COLOR CONTROL PATCHES

These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.